

RUNDBRIEF

www.christusbewegung.at



Nr. 31 • Juni 2026

***Liebe Mitglieder und Freunde der Christusbewegung!
Liebe Schwestern und Brüder!***



Pfingsten ist das Fest im Kirchenjahr, das am wenigsten vorstellbar ist.

Viele können mit Pfingsten nichts anfangen. Manche denken an ekstatische Erlebnisse, andere an stille Erleuchtung, wieder andere an eine Verbindung mit dem „Weltgeist“ oder an kosmische Kräfte. Was ist die biblische Lehre vom Heiligen Geist und welche Bedeutung hat der Heilige Geist für unseren Glauben und für unser Leben? Zur Klärung dieser Fragen müssen wir zuerst an den Anfang zurückkehren:

1. Was hat sich am Ursprungstag von Pfingsten ereignet?

Lukas berichtet im 2. Kapitel der Apostelgeschichte:

Die Stadt Jerusalem war voll mit Menschen. Die Juden feierten Erntedank, eines der großen

Wallfahrtsfeste. Dazu sind Juden aus den Ländern, in denen sie in kleinen Minderheiten lebten, nach Jerusalem gekommen. Aber Lukas lenkt in seinem Bericht die Aufmerksamkeit nicht auf das bunte Treiben, sondern anfangs nur auf eine kleine Gruppe von Menschen, die sich separat getroffen haben: Die 11 Jünger



Pfingsten und die Aussendung des Heiligen Geistes auf die Apostel, Hortus Deliciarum, Herrad von Landsberg, Kloster Hohenburg im Elsass, ca 1160

und mehrere Leute, die im Gebet versammelt waren. Sie standen in großer Erwartung: Jesus, der sie in der Himmelfahrt verlassen hat und in die göttliche Dimension des himmlischen Vaters zurückgekehrt ist, hat ihnen den Heiligen Geist versprochen. Aber sie wussten nicht, wann, wo und wie sie den Heiligen Geist empfangen würden.

Und dann war es soweit – es war völlig überraschend, wie sich das Ereignis zugetragen hat: „Es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt vom Heiligen Geist“ (Apg. 2, 2-4).

Die äußeren Phänomene verbergen Gottes Gegenwart, weil wir nie unmittelbar Gott begegnen können.

„**Wind**“ steht für die Souveränität, Freiheit und Majestät Gottes. Jesus sagt: „Der Geist weht, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt“ (Joh. 3, 8). Begegnungen mit Gott können wir nicht „bestellen“. Es wäre vermessen,

wenn der Mensch meint, er könne Gott „herzieren“, den Ort, die Zeit und die Art und Weise seines Redens und Handelns bestimmen. Gott ist dem Menschen nicht verpflichtet. Aber Gott redet zu uns und handelt an uns so, wie es für uns gut ist, und an dem Ort und zu der Zeit, wo wir ihn nach seinem Urteil besonders nötig haben. „Wind“ lässt sich nicht einfangen oder konservieren. So können wir Gott nicht in einer „Konservendose“ mitnehmen, sondern Gott will uns immer wieder neu begegnen. Wir leben aus der täglichen Begegnung mit Gott. Der Wind hat eine übermenschliche Kraft, die wir nicht sehen, aber deren Auswirkung wir spüren: Wenn ein Surfer sich mit der Kraft des Windes über den See treiben lässt; wenn der Wind das Segelboot in Fahrt bringt; wenn Paragleiter sich durch den Wind tragen und durch Aufwinde in die Höhe bringen lassen – oder wenn Windräder Strom für viele Haushalte erzeugen: Der Wind hat eine starke Kraft. So ist der Heilige Geist ein Geist der Kraft.

Im Alten Testament war auch **Feuer** ein äußeres Phänomen, in dem sich Gott verborgen hat: In der „Feuersäule“ hat Gott dem Volk Israel in der Nacht den Weg gewiesen. Früher waren „Küstenfeuer“ für Seefahrer eine Orientierung

in dunkler Nacht. Und wie oft hat das Feuer an kalten Tagen und in kalten Nächten die notwendige Wärme geschenkt. Aus dem brennenden Dornbusch hat Gott im „Feuereifer“ seiner Liebe Mose berufen, sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten zu befreien. Feuer steht für Leidenschaft, wenn jemand für eine Sache „brennt“. Martin Luther sprach einmal von Gott als einem „glühenden Backofen“, der das Feuer der Liebe enthält. So steht Feuer dafür, dass Gott uns leidenschaftlich liebt, weil er uns lieben will.

In den Phänomenen von Wind und Feuer ereignet sich das Kommen des Heiligen Geistes.



Predigt des Apostels Petrus, Fra Angelico, 1433, Linaïoli-Tabernakel, Museum San Marco Florenz

Die Jünger werden vom Heiligen Geist erfüllt. Ihre Zunge wird gelöst, sie brechen ihr Schweigen und reden „von den großen Taten Gottes“. Im Alten Testament wird Gott gepriesen und gedankt für die Rettung Israels aus der Sklaverei in Ägypten. Jetzt preisen die Jünger Gott für seine Rettung der Menschen durch das Leben, Sterben und durch die Auferstehung von Jesus.

Der Heilige Geist befreit nicht nur die Jünger aus ihrem ängstlichen Schweigen. Er leistet auch die „Übersetzungsarbeit“, so dass alle Zuhörer sie in der Sprache ihrer Herkunftsländer verstehen. Ausgerechnet Petrus, der noch einige Wochen vorher Jesus verleugnet hat mit den Worten „ich kenne diesen Men-

schen nicht“, ergreift das Wort, bekennt sich in aller Öffentlichkeit zu Jesus und ruft die Zuhörer zur Umkehr auf. Die Wirkung ist tiefgehend und weitreichend: 3.000 Menschen kommen zum Glauben an Jesus und lassen sich taufen.

Dies ist der „Geburtstag der Kirche“.

2. Wer ist der Heilige Geist?

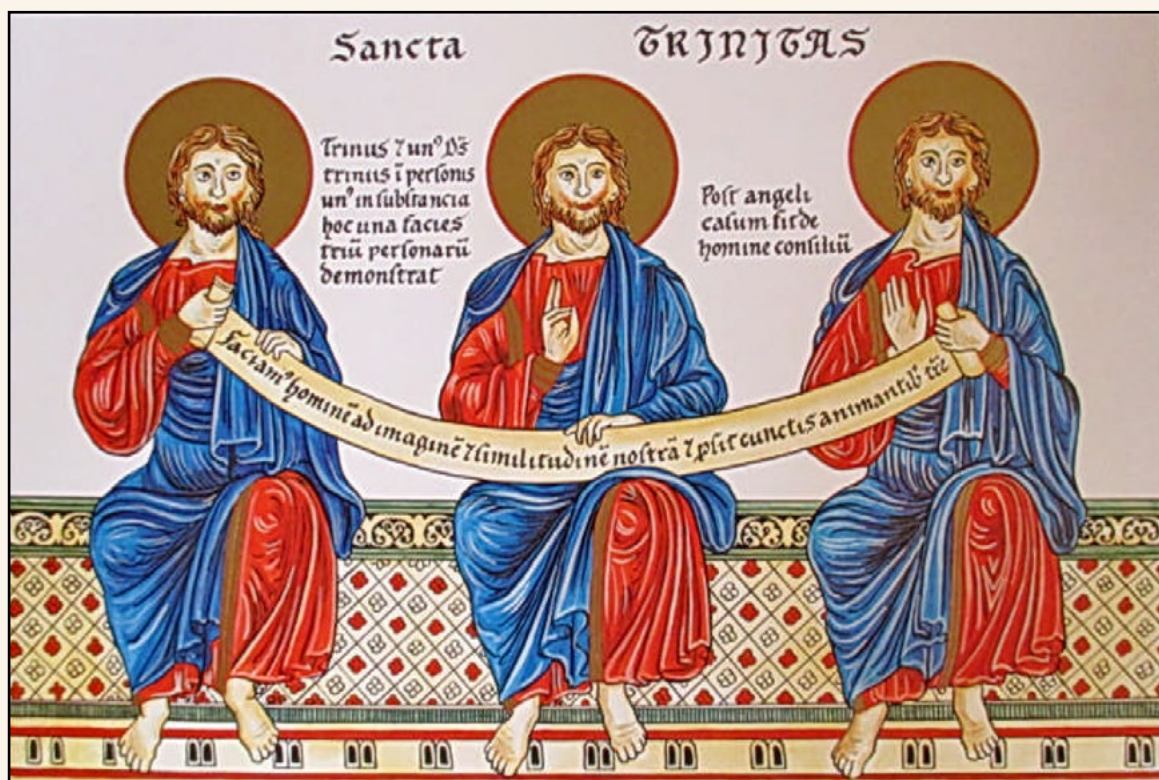
Der Heilige Geist ist die dritte Person der göttlichen Trinität.

Vater, Sohn und Geist sind in einzigartiger göttlicher Harmonie miteinander verbunden. Sie sind immer im „Gespräch“ in vollkommener Einheit von Wahrheit und Liebe. Hier gibt es kein Gegeneinander, keine Konkurrenz, kein zusammenhangloses Nebeneinander, sondern immer nur ein Miteinander.

Wenn eine dieser drei Personen spricht und handelt, sind immer die beiden anderen mit dabei.

Immer haben wir es mit dem dreieinigen Gott zu tun. So auch an Pfingsten: Jesus sagt: „Ich will den Vater bitten und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit...er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch“ (Joh. 14, 16-18). „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir (!) werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen“ (Joh. 14, 23).

„Vater, Sohn und
Hl. Geist sind in einzig-
artiger göttlicher
Harmonie miteinander
verbunden.“



Sancta Trinitas (Heilige Dreifaltigkeit), Hortus Deliciarum, Herrad von Landsberg, Kloster Hohenburg im Elsass, ca 1160

Auf dem Spruchband: 1. Mose 1,26

„Lasst uns den Menschen machen nach unserem Bild und Gleichnis, und er soll herrschen über alle Lebewesen der Erde.“

(„Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram“)

Im Heiligen Geist ist Gott gegenwärtig

Indem die Jünger den Heiligen Geist empfangen haben, haben sie die bleibende Gegenwart des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes als Geschenk empfangen.

Im Alten Testament haben nur Einzelne für ihre besonderen Aufgaben den Heiligen Geist empfangen: Könige, Priester und Propheten. Nun empfangen alle den Heiligen Geist, die an Jesus glauben (Eph.1,13). Im Alten Testament war die Gabe des Heiligen Geistes an konkrete Funktionen und Aufgaben gebunden. Nun empfängt die ganze Gemeinde den Heiligen Geist – nicht nur für eine bestimmte Zeit, sondern für immer! Wenn der dreieinige Gott Wohnung in uns nimmt, dann geschieht das für immer, unabhängig davon, wie wir uns fühlen. Auch dann, wenn wir schuldig geworden sind,

ist er da in unserem Leben! Manchmal, wenn wir ihn nicht über unser Leben bestimmen lassen, tritt der Heilige Geist in den Hintergrund, aber er verlässt uns nicht und führt uns wieder zurück zum Vater.

Der Unterschied zwischen dem Heiligen Geist Gottes und dem Geist des Menschen

Der Heilige Geist ist eindeutig Gott zuzuordnen. Es ist falsch zu sagen, der Geist des Menschen ist ein „göttlicher Funke“, sozusagen ein Funke des Heiligen Geistes. Der Geist des Menschen ist von Gott geschaffen genauso wie Gott den Körper und die Seele geschaffen hat, ist also allein dem Menschen zuzuordnen. Die Bibel macht einen deutlichen Unterschied: So schreibt der Apostel Paulus: „Welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch

niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes“ (1.Kor. 2, 11).

Nicht alles Positive ist gleich dem Heiligen Geist zuzuordnen. Wenn etwa gesagt wird: „Dort herrscht ein guter Geist“, wenn Menschen einander in Freundlichkeit, Zuneigung, Verständnis, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft begegnen, so ist das eine gute Gabe Gottes, dass Menschen dazu fähig sind.

Das spezielle Wirken des Heiligen Geistes führt zu Jesus, dass Menschen an ihn glauben und durch Jesus den Weg zu Gott finden. „Der (Heilige) Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind“ (Röm. 8, 16).

Der Heilige Geist oder „die Geistkraft“?

Wenn in der neuen Liturgie für den Gottesdienst vorgeschlagen wird, anstelle vom „Heiligen Geist“ die „Geistkraft“ als Formulierung zu verwenden, so ist dies eine wesentliche und damit unzulässige Verkürzung. Wesentliche biblische Inhalte werden hier unterschlagen.

Der Heilige Geist ist viel mehr als eine Kraft! Er ist nicht nur eine Energie! Wer von der Geistkraft redet, hat sich weit vom biblischen Inhalt und von unseren Bekenntnisschriften entfernt.

Denn der Heilige Geist ist die dritte Person der göttlichen Trinität.

Wenn in Kreisen der feministischen und der liberalen Theologie dem Heiligen Geist eine weibliche Form angedichtet wird, entspringt dies rein menschlichen Spekulationen. Auf den Heiligen Geist sind weder männliche, noch weibliche Formen anwendbar. Denn diese sind ja von ihm erst geschaffen worden. Der „männliche“ Artikel in der deutschen Sprache bedeutet nicht gleich „Mann“, genauso wie der „weibliche“ Artikel nicht gleich „Frau“ bedeutet (Beispiel „der“ Mensch für Mann und Frau; „die“ Person für Mann und Frau). Der Heilige Geist ist viel größer, als dass wir ihn in menschliche Kategorien einordnen könnten.

3. Was bedeutet der Heilige Geist für uns?

3.1 Der Heilige Geist wird uns in alle Wahrheit leiten (Joh. 16, 13)

a) Der Heilige Geist führt uns in die Erkenntnis der Wahrheit.

Das griechische Wort für „**Wahrheit**“ bedeutet: Verborgenes wird offenbar. Das Verborgene



ne wird erkennbar. Es zeigt sich eine Realität, die so bisher nicht erkannt werden konnte. Es zeigt sich die Realität Gottes, eine absolut gültige und verlässliche Wahrheit.

Jesus sagt: „Ich bin die Wahrheit“ (Joh. 14,6).

In Jesus erkennen wir in einer unübertrefflichen Klarheit, wer Gott ist. Jesus zeigt in seinen Worten und Taten, in seinem ganzen Leben das Wesen des Vaters. Jesus sagt: „Wer mich sieht, der sieht den Vater“ (Joh. 14, 9).

b) Der Heilige Geist zeigt uns Jesus in seiner einzigartigen Macht und Liebe.

An Jesus vorbei gibt es keine Erkenntnis Gottes. Deshalb sagt Jesus: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich“ (Joh. 14,6).

Der Heilige Geist „verherrlicht“ Jesus. Er offenbart uns die Bedeutung des **Lebens** und des **Wirkens**, des **Todes** und der **Auferstehung** von Jesus.

Äußere Fakten können wir durch historische Forschung zur Kenntnis nehmen. Aber die Bedeutung von Jesus für alle Menschen und für unsere Beziehung zu Gott kann uns nur durch den Heiligen Geist gezeigt werden. Jesus sagt: „Der Geist der Wahrheit...wird nicht aus sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden...Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er nimmt es von dem Meinen und wird es euch verkündigen“ (Joh. 16, 13-15). Der Heilige Geist kann und will nicht vom Vater und vom Sohn gelöst werden, er redet und handelt immer aus der Einheit mit dem Vater und dem Sohn.

c) Der Heilige Geist zeigt uns Gott, wie er ist.

Er „erforscht die Tiefen Gottes“ (1. Kor. 2,10). Die Erkenntnis Gottes gibt es nur durch den Heiligen Geist. Der Apostel Paulus schreibt: „So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist

aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist“ (1. Kor. 2, 11-12).

„Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden“ (1. Kor. 2, 14). Die vom Heiligen Geist vermittelte Erkenntnis ist eine geschenkte Erkenntnis.

d) Der Heilige Geist schenkt uns die Erkenntnis Gottes durch die Heilige Schrift.

Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“.

Die Jünger, die die Evangelien verfasst haben, haben sie unter der Leitung des Heiligen Geis-



Mose empfängt die Tora (Schriftrolle) auf dem Sinai, Mosaik in San Vitale, Ravenna, um 550

tes geschrieben. Sie haben Jesus so geschildert, wie er wirklich war, was er wirklich getan und gesagt hat. Deshalb ist die Meinung, die in Kreisen der Liberalen Theologie vertreten wird, falsch, wenn unterschieden wird zwischen „echten“ und „unechten“ Jesus-Worten, und wenn behauptet wird: Die „Gemeinde“ habe Jesus „Worte in den Mund gelegt“ und sie habe Wundergeschichten von Jesus erfunden oder übertrieben dargestellt, um Jesus besonders groß erscheinen zu lassen.

Der nicht nur menschliche, sondern auch gött-

liche, durch den Heiligen Geist vermittelte Ursprung der Heiligen Schrift wird auch von den Aposteln Paulus und Petrus bezeugt: „Alle Schrift von Gott eingegeben“ (2. Tim. 3, 16) und „das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen im Geist Gottes geredet“ (2. Petr. 1, 20-21). Die Inspiration der Heiligen Schrift bleibt ein Geheimnis. Aber wir können davon ausgehen, dass Gott durch den Heiligen Geist uns die Heilige Schrift geschenkt hat, und der Heilige Geist uns die Bedeutung der Worte der Heiligen Schrift so erklärt, dass wir das erfahren, was wir für unseren Glauben und für unser Leben mit Gott brauchen.

e) Der Heilige Geist führt uns zum Glauben. „Erkenntnis“ im biblischen Sinn ist immer eine ganzheitliche Erkenntnis.

Da geht es nicht nur um eine „Denkbewegung“, um eine „theoretische Erkenntnis“. Biblische Erkenntnis umfasst das ganze Leben: Wenn ich eine Wahrheit erkannt habe, dann richte ich mein ganzes Leben nach dieser Wahrheit aus. Diese ganzheitliche Ausrichtung unseres Lebens durch den Heiligen Geist hat Martin Luther im Kleinen Katechismus so erklärt: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der Heilige Geist hat mich berufen...“

Und im Artikel 5 des **Augsburger Bekenntnisses** heißt es: „Damit wir zu diesem Glauben kommen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, das Evangelium und die Sakramente gegeben. Durch diese Mittel gibt Gott den Heiligen Geist, der bei denen, die das Evangelium hören, den Glauben schafft, wo und wann er will. Das Evangelium lehrt, dass wir durch Christi Verdienst und nicht durch unsere Verdienste einen gnädigen Gott haben, wenn wir dieses glauben“.

Es führt von uns aus kein Weg zu Gott.

Wir können Gott nicht erkennen, an ihn glauben oder zu ihm kommen – aufgrund von philosophischen Überlegungen, oder von religiösen Übungen, oder aufgrund eines einwandfreien moralischen Lebenswandels. Sonst wären die Menschen privilegiert, die aufgrund besonderer Fähigkeiten oder besonders günstiger Ausgangspositionen sich auf menschlichem Weg so optimieren können, dass sie deshalb von Gott angenommen werden. Die Reformatoren haben aufgrund der Heiligen Schrift uns klar gezeigt:

- **Nur im Glauben**
- **und nur aus Gnade**
- **und nur durch Christus können wir zu Gott kommen, so wie es uns nur in der Heiligen Schrift gezeigt wird.**

Diese Wahrheit zu erkennen, zu glauben und danach zu leben, ist ein Geschenk des Heiligen Geistes. Gott will ja zu uns zu uns reden und zu uns kommen. Es ist sein größter Wunsch, dass wir bereit werden, Ihm zu begegnen. Er will uns doch wieder ganz bei sich haben.

Unsere Aufgabe ist es, dass wir dorthin gehen, wo das Evangelium gemäß der Heiligen Schrift verkündigt wird, und dass wir selbst die Bibel lesen, damit wir auf Gottes Stimme hören und durch die Hilfe des Heiligen Geistes sein Wort verstehen können.

3.2 Der Heilige Geist hilft uns zu einem geheiligten Leben.

Gal. 5, 22: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit“ (Gal. 5,22).

Der Heilige Geist will unser ganzes Leben heiligen. Deshalb steht hier „**die Frucht**“ und nicht „die Früchte“. Wir können uns nicht einzelne Früchte aussuchen und andere vernachlässigen. Es geht hier um innere Einstellungen und um Verhaltensweisen, die nur aus der tiefen inneren Einheit mit Jesus sich entwickeln



und damit nur durch den Heiligen Geist wachsen können. Im irdischen Leben und Wirken von Jesus können wir die einzelnen Früchte in ihrer Gesamtheit sehen.

Wir aber sind von uns aus nicht dazu fähig. Aber der Heilige Geist kann und will diese Früchte in uns hervorbringen. Der Heilige Geist wirkt immer in der Einheit mit dem Vater und dem Sohn. Deshalb schreibt der Apostel Paulus in Gal. 2, 20: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir“. Jesus in mir kann und will das bewirken, wozu ich nicht in der Lage bin. Gott selbst hat dafür alle Voraussetzungen geschaffen und Vorbereitungen getroffen: „Wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen“ (Eph. 2, 10). Der Heilige Geist hat Eigenschaften, die für unser tägliches Leben sehr wichtig sind, wie der Apostel Paulus schreibt: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Tim. 1, 7).

So können wir das Wirken des Heiligen Geistes erleben:

Wenn die Arbeit wie ein Berg vor mir steht oder wenn Probleme unlösbar erscheinen, oder wenn dominante Menschen so bedrohlich wirken, dann muss ich keine Angst haben. Denn der Heilige Geist in mir fürchtet sich nicht, also muss auch ich mich nicht fürchten.

Wenn wir nicht lieben können, weil der Andere uns tief enttäuscht oder verletzt hat, können

wir beten: Jesus, nun liebe Du durch mich! Wenn wir am Ende sind mit unserer Kraft, dann können wir vertrauen: Die Kraft Gottes ist da und gibt mir die Stabilität, die ich brauche.

Wenn uns die Freude verlorengeht, dann können wir uns der unverdienten Gnade Gottes bewusst werden, und Dankbarkeit und Freude werden groß.

Wenn wir in Situationen geraten, die uns überfordern, die uns aufregen, die uns ärgern, die uns wütend werden lassen oder in Verzweiflung bringen, dann können wir uns darauf verlassen: Der Heilige Geist in uns lässt uns ruhig werden, wir müssen nicht gleich überreagieren oder uns zu aggressiven und verletzenden Worten hinreißen lassen, Gott hat doch auch diese Situation in seiner Hand, er kennt den Ausweg, er wird alles gut machen!

Im Heiligen Geist ist Gott selbst mit seiner unbegrenzten Macht und seiner unfassbaren Liebe in uns! Wenn wir am Ende unserer Möglichkeiten sind, fängt Gott an mit seinen unendlichen Möglichkeiten!

Gott will mit seinem Heiligen Geist nicht einfach der „Lückenbüßer“ sein, nur Ergänzung für das, was wir nicht zustande bringen. Er will die **Motivation und die Gesamtausrichtung unseres Lebens** bestimmen und mit seinem Heiligen Geist alles durchdringen.

So können wir uns mit unserer Kraft und mit unserer Schwachheit, mit unserem Gelingen und mit unserem Versagen, mit unserer Gleichgültigkeit und mit unserer Liebe Gott ganz anvertrauen, dass er alles mit seinem Heiligen Geist durchdringe. Die Gesamtausrichtung soll sein: Alles allein Gott zur Ehre! Alles allein aus Liebe zu Gott und zu allen Menschen! Orientierung allein am Willen Gottes, der will, „dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Tim. 2, 4) und so gerettet werden für Zeit und Ewigkeit.

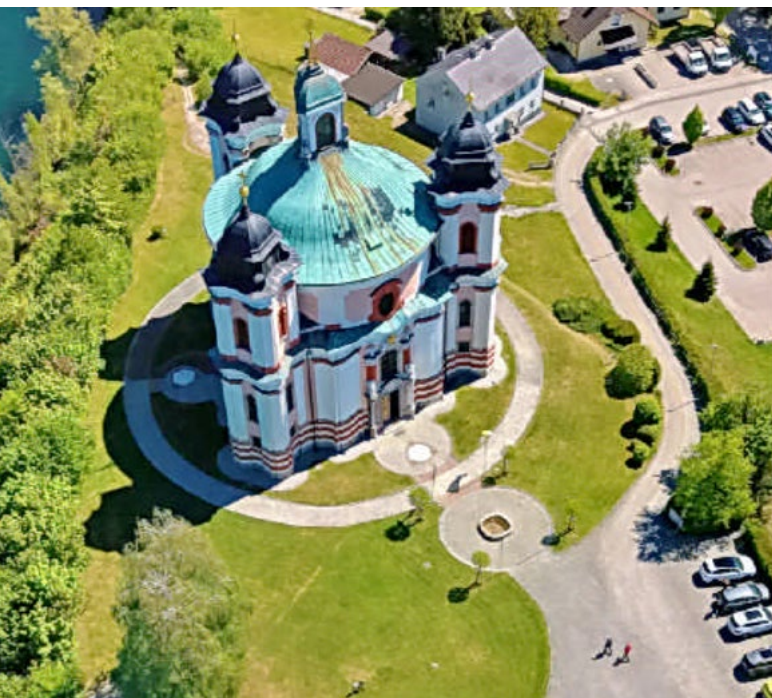
3.3 Der Heilige Geist beschenkt uns mit seinen Gaben

In 1. Kor. 12 und Eph. 4 sind viele Gaben des Geistes genannt. Sie alle sollen dazu dienen,

„damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes“ (Eph. 4. 12). Der Einsatz der Gaben dient also nicht der Selbstprofilierung, sondern dazu, dass Brüder und Schwestern im Glauben gestärkt, in der Liebe aufgerichtet und zum Dienst befähigt werden. Die geschenkten Gaben dürfen nicht brach liegen, ungenutzt bleiben oder nur für den eigenen Gebrauch verwendet, sondern sie sollen in den Dienst gestellt werden. Alles, was in den Dienst gestellt wird, richtet unseren Blick auf Gott, auf die Gemeinde, auf den Nächsten und in die Welt. So ist die Kirche kein Selbstzweck, sondern strebt stets danach, den Auftrag Gottes zu erkennen und zu erfüllen.

4. Veni creator spiritus – Komm, Heiliger Geist

So betet die Kirche seit Jahrhunderten. Diese Bitte findet sich auch in unseren Gesangbuchliedern zu Pfingsten.



*Dreifaltigkeitskirche Stadl-Paura, Oberösterreich;
Johann Michael Prunner, 1717.*

Wie ist dieses Gebet gemeint?

a) In der Apostelgeschichte wird an mehreren Stellen berichtet, dass durch die Verkündigung des Evangeliums Menschen zum Glauben an

Jesus kamen und den Heiligen Geist empfangen haben (Apg. 10,44; 13, 52). Und der Apostel Paulus schreibt: „In Christus seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfand unseres Erbes zu unserer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit“ (Eph. 1, 13 -14).

Jesus hat gesagt, dass der Heilige Geist in uns „wohnen“ wird. Und Paulus schreibt: „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?“ (1. Kor. 19).

Wir können immer wieder dafür danken, dass der Heilige Geist in uns wohnt.

b) Warum sollen wir dann aber noch um den Heiligen Geist bitten?

Wir haben den Heiligen Geist nicht als unseren Besitz, über den wir verfügen können.

Es geht darum, dass er über uns verfügt und unser ganzes Leben bestimmt. **Die Grundhaltung des Christen ist nicht des „Habens“, sondern des Empfangens:** Wir können über nichts in unserem Leben selbst verfügen, als ob uns alles immer zur Verfügung stünde und wir alle Probleme selbst lösen und selbst alles „machen“ könnten.

Paulus schreibt: „Was hast du, das du nicht empfangen hast?“ (1.Kor. 4,7). Jesus: „Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte?“ (Matth. 6, 27).

Gott schenkt uns in jedem Augenblick alles, was wir brauchen: Das Leben, die Gesundheit, Nahrung, Kleidung, Wohnung, Familie, Freunde und vor allem den Heiligen Geist, der uns im Glauben erhält und stärkt. Wir sind immer Empfangende. So bleiben wir immer von Gott abhängig. „Frömmigkeit ist der Entschluss, die Abhängigkeit von Gott als Glück zu bezeichnen“ (Hermann Bezzel). Diese Abhängigkeit verklärt nicht, sondern führt uns in die Freiheit von den Umständen, von unseren Mitmenschen und von uns selbst. Wenn wir uns

ganz Gott anvertrauen und davon ausgehen, dass Gott das Beste für uns will, dann sind wir bei Gott zuhause, dann suchen wir die Übereinstimmung mit seinem Willen.

c) So ist die Bitte um den Heiligen Geist zu verstehen: Der Heilige Geist möge uns so erfüllen, dass er unser Denken, Reden und Tun leite – immer wieder neu. Der Heilige Geist möge

uns immer neu die Gewissheit schenken der ewigen Verbundenheit mit Gott. Die Bitte um den Heiligen Geist steht unter der Verheißung: Jesus spricht: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ (Luk. 11, 13).



Am **Samstag 19. September 2026**, 10:00 – 16:00 Uhr haben wir in Schloss Klaus ein **Hauskreis- und Kleingruppen - Treffen** mit Kurt Schneck organisiert.

Am **Samstag, 3. Oktober 2026** findet der **nächste Christustag** zum Thema: **„Warum der Gemeinde die Zukunft gehört“** im **MEZZO** Veranstaltungszentrum in Ohlsdorf bei Gmunden mit **Pfr. Dr. Clemens Hägele** statt.

EINLADUNGEN WERDEN NOCH AUSGESCHICKT. Bitte notieren Sie sich die Termine.
Wir laden schon heute herzlich dazu ein!



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Trägerverein d. Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Wer mit der Glaubensgrundlage und den Anliegen der Christusbewegung übereinstimmt und unserer Bewegung beitreten möchte, kann dies als Einzelner, als Gemeinde oder als sonstige Einrichtung mit den Formularen, die sich auf unserer Homepage www.christusbewegung.at befinden, beantragen. Von dieser Homepage können auch verschiedene, die Christusbewegung betreffende Dokumente heruntergeladen werden.